

15. Mai. — Wir haben viel gelernt. Wir wissen, daß „Reinheit“ das höchste Gut ist. Wir wissen, daß der Weg zur Vollendung nur über den Vegetarismus geht. Wir haben eine Andacht mitgemacht, bei der wir die Stirn auf den Boden tun mußten und mit dem einen Bein Bewegungen nach hinten machen, als wollten wir damit steuern. Wir waren so verblüfft, daß wir nicht mal lachten. Dann haben wir „Harmonieübungen“ machen müssen, wobei wir alle auf einen bestimmten Punkt starren mußten und dann fühlen sollten, wie das „Erhabene in uns eintrat“ und „Wellen des Alls“ uns durchfluteten.

Wir haben das zwar nicht gefühlt, aber von anderen gehört, daß sie es deutlich gespürt hätten. Das hat uns kolossal beruhigt. Das Essen hat uns wunderbar geschmeckt. „Da reden diese dämlichen Feinde immer vom Blödsinn des Vegetarismus und meinen, wenn sie Fleisch fortlassen, seien sie Vegetarier. Diese Narren. Vegetarismus ist eine Kunst, ein System, eine Methode fein ausgedachter Ergänzungen.“ Fehlt z. B. bei solchen Gerichten ein bestimmtes Kräutchen, ein bestimmtes Gewürz, so wirst du, mein Lieber, unfehlbar erkranken, und mit dem Eintritt der Wellen des Alls in deinen Schädel ist es Essig. Übrigens, der Weg vom normalen, leichenfressenden und verdreckten Tiermenschen bis zum Erlöser ist ein langer. In neun Jahren kannst du ans Ziel kommen.

Nur ganz besonders gut Veranlagte schaffen es in kürzerer Frist, ja sogar in Wochen und Monaten. Und so ganz besonders gut veranlagt scheint Fräulein Schäfer zu sein und noch ein Fräulein Wickel. Wir anderen alle, an die dreißig Gäste, sind normal und unbegabt.

*

1. Juni. — Wir sind über vierzehn Tage hier. Wir fühlen uns „sau“-wohl. So zur Abwechslung mal kein Fleisch essen, ist tatsächlich eine großartige Sache. Hans, der Maler, aber hat bereits ernsthaftes Interesse an der ganzen Sache bekommen und kasteit sich, d. h. er ißt so wenig wie möglich und will demnächst fasten. Es ist so viel passiert hier inzwischen, daß ich ein Buch schreiben könnte. Aber man hat keine Lust. Sonne, der See, die Leichtigkeit, die man infolge dieser Ernährungsweise spürt, das vegetative Dasein, das man führt, weiß der Kuckuck, vielleicht auch diese verrückten Atem- oder Harmonieübungen und das dauernde Singen — man hat gar keine Lust, was anderes zu tun, als dazusein.

*

10. Juni. — Hans hat gefastet. Zwei Tage. Darauf hat er furchtbaren Hunger auf Schinken bekommen und sich heimlich welchen gekauft und ihn verschlungen. Jetzt hat er Magenweh und schwarze Ringe unter den Augen (ein gutes Zeichen). Heute abend hat er eine halbe Stunde mit Fräulein Schäfer zusammengesessen und über den „Erlöser“ gesprochen.